

ERFAHRUNGSBERICHT AUSLANDSPRAKTIKUM

Amazone S.A. Forbach, Frankreich



Paulina Weise

1. Allgemeine Beschreibung

Im Sommer 2022 habe ich mich für mein Auslandspraktikum bei Amazone, ein Unternehmen zur Herstellung von Land- und Kommunalmaschinen, entschieden. Ein Auslandspraktikum wurde von meiner Schule (Graf-Anton-Günther Schule) erstmals angeboten. Meine Bewerbung für das Praktikum habe ich im August 2022 regulär (Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Zeugnis) abgeschickt und im Oktober 2022 bekam ich dann von Amazone die Zusage. Mein Aufenthalt ging vom 05.02.2023 bis zu meinem letzten Arbeitstag den 23.02.2023. Die französische Stadt Forbach war dementsprechend für knapp 3 Wochen mein Zuhause. In Forbach habe ich allein in einer kleinen Wohnung gewohnt und war somit auf mich allein gestellt.

2. Vorbereitung

Vor meinem Aufenthalt musste ich eine Unterkunft finden. Hierzu habe ich auf booking.com und Airbnb nach Unterkünften gesucht. Dies war etwas schwierig, da ich noch minderjährig bin und viele Unterkünfte nur von einer volljährigen Person gebucht werden können. Letztendlich habe ich eine Unterkunft auf booking.com gefunden. Diese war ca. 5min Fußweg vom Bahnhof und ca. 15min Fußweg von meiner Arbeit entfernt.

Zudem musste ich mich um meine Hin- und Rückfahrt kümmern. Ich bin mit dem Zug nach Forbach gereist und die Fahrt hat ca. 10 Stunden gedauert.

Bücher und Kopfhörer durften in meinem Koffer nicht fehlen. Auch ein paar Grundnahrungsmittel, wie Nudeln, um mich an den ersten Tagen zu versorgen, hatte ich dabei.

Vor meiner Anreise habe ich Kontakt mit Amazone aufgenommen und habe mich dort vorgestellt.

3. Unternehmen

Ich habe jeweils von Montag bis Freitag von 8:15 Uhr bis 15:35 Uhr gearbeitet. Dies beinhaltet eine Mittagspause von ca. 30min. In dieser habe ich in der Mensa mein mitgebrachtes Essen gegessen. An meinem ersten Arbeitstag war ich ziemlich aufgeregt, aber ich wurde direkt nett empfangen. Ich hatte einen eigenen Schreibtisch und konnte mir alle Bereiche (Buchhaltung, Personalwesen, Verkauf, Einkauf, Produktion, Sekretariat und Kundendienst) anschauen. Interessant war die Beschäftigungsstruktur in Forbach. Dort war es, anders als in Deutschland, üblich, dass ausschließlich Männer in der Produktion arbeiten. Somit hatte ich „nur“ die Möglichkeit mir die Produktion anzuschauen und konnte in diesem Bereich nicht arbeiten. Die Mitarbeiter waren sehr freundlich und entgegenkommend. Die meisten Mitarbeiter arbeiten dort schon lange. Meist haben sie direkt nach der Schule mit einer Ausbildung bei Amazone begonnen.

4. Sprache

Die Verständigung im Unternehmen war auf Französisch. Dadurch, dass ich an der Grenze zu Deutschland gelebt habe, konnten einige Mitarbeiter auch deutsch. Dies war nützlich, wenn es Probleme beim Verständnis auf deutsch gab. Es war interessant die Hintergründe einzelner Personen bezüglich ihrer Sprache kennenzulernen. Z.B. war ein Mitarbeiter zum Deutschlernen zwischenzeitlich in Deutschland, da Amazone ursprünglich ein deutsches Unternehmen ist und es somit zum Vorteil ist deutsch zu können.

Beim Einkaufen oder ähnlichen Aktivitäten habe ich ebenfalls französisch geredet. Wenn ich ein Wort nicht wusste, habe ich es Internet nachgeguckt.

5. Freizeit

An den Wochenenden habe ich Städte besucht. Am ersten Wochenende war ich in Straßburg. Straßburg ist eine schöne Stadt im Nordosten Frankreichs. Dort bin ich ca. 2 Stunden mit dem Bus von Forbach nach Sarreguemines und dem Zug von Sarreguemines nach Straßburg hin- und zurückgefahren. In Straßburg gab es zu diesem Zeitpunkt eine Demonstration gegen die Rentenreform. Es war sehr interessant diese mitzerleben, denn in Frankreich sind Demonstrationen eher Normalität. In Straßburg habe ich die Cathédrale Notre Dame besichtigt, war essen und shoppen. Allein Essen zu gehen war für mich eine Herausforderung, aber dennoch eine positive Erfahrung. Am zweiten Wochenende war ich in Metz. Metz ist mit dem Zug direkt zu erreichen und die Fahrt dauert 50min. In Metz bin ich durch die Altstadt geschlendert. Metz ist eine Stadt, welche vom Klassismus geprägt ist. Dementsprechend



gibt es einen Kontrast der engen Gassen der Altstadt zu den breiten Prachtstraßen des imperialen Viertels. Am allein reisen hat mir am besten gefallen, dass ich das machen konnte, was mir Spaß macht und ich keinen Stress und keine Erwartungen an eine Stadt hatte. Unter der Woche war ich unter anderem zweimal in Saarbrücken. Saarbrücken bietet meiner Meinung nach eine schöne Altstadt. Dort habe ich meine Zeit unter anderem in einem Café verbracht. Auch in Forbach direkt war ich einmal essen. Dies hat mich zuerst auch Überwindung gekostet, aber ich bin stolz auf mich, dass ich es gemacht habe.

Außerdem war ich, aufgrund des guten Wetters, öfters in Forbach spazieren. Zwar ist Forbach meiner Meinung nach eine mäßig attraktive Stadt, aber es war trotzdem interessant die Gegend zu erkunden. Beispielsweise gibt es in Forbach eine alte Burg auf dem Schlossberg (Titelbild).

Abends habe ich mir was zu essen gekocht. Auch diesbezüglich konnte ich mich weiterentwickeln.

Es wurde außerdem zu meiner Routine, dass ich mir öfters mal Leckereien aus einer Bäckerei in Forbach gekauft habe. Denn diese schmecken in Frankreich besonders gut.



6. Fazit

Generell bin ich selbstständiger und vor allem auch selbstbewusster geworden. Ich hatte keine andere Möglichkeit als auf Menschen zuzugehen und Dinge zu machen, die außer meiner Komfortzone liegen. Außerdem habe ich viel über mich selbst gelernt. Ich habe gelernt, was ich mag und was eher nicht. Besonders habe ich für mich herausgefunden, dass ich gerne mein Leben lang reisen würde. Ich bin dankbar für diese Erfahrung. Ich würde es jederzeit wieder machen, allerdings würde ich eine andere Stadt/ einen anderen Ort bevorzugen. Besonders der wenige Stress hat mir beim Auslandspraktikum gefallen. Auch der Zeitraum des Auslandspraktikums war gut, denn so konnte ich mich gut einleben. Ich habe mich in den letzten Tagen sehr auf meine Freunde, Familie und wieder mehr Sozialleben gefreut. Ich glaube, dass es bei einem Aufenthalt im Ausland wichtig ist seine Komfortzone zu verlassen und sich neues zu trauen. Ich habe gelernt, dass ich nur die Sachen bereue, die ich nicht mache. Ich freue mich noch andere Orte der Welt zu erkunden. Insgesamt war es eine großartige Erfahrung, welche mir gutgetan hat und meinen Charakter gestärkt hat.